

trug sie; dann die Bergleute, nach den Gruben geordnet und die reichsten Silberstufen in Mulden tragend. Ihnen folgten die Schmelzer mit Silberfuchsen und köstlichen Edelsteinen, die man beim Bergbau fand, und Bergzimmerlinge schlossen den Zug, an dessen Seite Bergjungen, die in kecker Munterkeit den Kobolden glichen, Fackeln und Kienkörbe trugen.

Der Zug, der Berg aufwärts zog, gab ein herrliches Bild, und die Fackeln spiegelten sich in den Wellen der Mulde. Auf dem Schloßhose schloß er einen Kreis, und hier ertönte unter rauschender Bergmusik ein schallendes: Glück auf! Glück auf! Glück auf! bei hoch aufstammenden Grubenlichtern. Es galt dem Markgrafen und seinem Hause und dem Segen des Bergbaues, dessen Ertrag zu jener Zeit, man konnte sagen, unermesslich war. Und doch war, wie wir wissen, sein fürstlicher Bergherr nicht glücklich und mußte die Thränen verschweigen, den Kummer verschließen, der wie ein schwerer Stein auf dem tief gedrückten Vaterherzen lag. Herr im Lande, war er es nicht im eigenen Hause; kein Jubelruf vermochte es,